

mir deshalb heute in zehn Tagen tausend Mann deiner schlechtesten Truppen vor das Thor der Semiramis entgegen. Die werde ich schlagen. Andere zweitausend Mann müssen sieben Tage später am Thore des Ninos vor mir fliehen. Am zwanzigsten Tage gib mir noch einmal Gelegenheit 4000 Mann am chaldäischen Thor in die Flucht zu schlagen. Gleich darauf stelle deine Perjer an das kassische Thor und harre geduldig des Weiteren!" Nach diesen Worten ging Zopyros fort, Dareios sah trauernd dem jämmerlich verstümmelten Diener nach.

Wirklich gelang es dem Zopyros, in die Stadt eingelassen und vor den Kriegsrat der Obersten geführt zu werden. Diese sahen ihn voll Mitleid an und hörten seinen Worten aufmerksam zu. Er erzählte, wie schlecht ihn Dareios behandelt habe, da er heute im Rat den Vorschlag gemacht die Belagerung aufzuheben. „Nun," fuhr er fort, „will ich euch auch alle seine Pläne verraten, denn die Schmach, die er mir zugefügt hat, kann ich ihm nie vergessen." Nicht einer zweifelte an der Wahrheit seiner Worte, denn alle kannten ihn als den edlen Pasargaden, den Sohn des Megabyzos. Auf seine Bitte geben sie ihm auch das Kommando über eine Heerschar. Mit dieser machte er am zehnten Tage einen Ausfall aus dem Thore der Semiramis und hieb die tausend Perjer, die ihm gegenüberstanden, nieder. Da lobten ihn die Babylonier, gaben ihm noch tausend Mann, und als er wieder und wieder den Sieg davontrug, wählten sie ihn endlich zu ihrem Feldobersten. Das hatte Zopyros gewollt. Am folgenden Tage öffnete er den Perjern das kassische Thor. Damit war Babylon in der Gewalt des Dareios, der dem treuen Diener um den Hals fiel und ihn vor allem Volke küßte. Er gab ihm, so lange er lebte, die Stadt Babylon als freies Eigentum und jedes Jahr noch ein kostbares Geschenk.

47. Kambyseß und Psammenit.

Zehn Tage nachdem die Hauptstadt Memphis von den Perjern erobert worden war, ließ Kambyseß den entthronten König Psammenit in die Vorstadt führen. Hier mußte er sich an die Straße setzen, und jeder Vorübergehende durfte ihn schmähen und verspotten. Doch alle hatten Mitleid mit ihm, und keiner that ihm etwas zuleide. Denn er war erst sechs Monate König gewesen, und nicht ihn hätte die Rache des Eroberers treffen sollen, sondern seinen Vorgänger Amasis; aber der war vorher gestorben. Als er nun so da saß mit den vornehmen Ägyptern, die gleich ihm alle ihre Habe verloren hatten, da führte man die Jungfrauen aus den ersten Geschlechtern vorbei. Sie waren mit Sklavenkleidern angethan und mußten, die Königstochter an der Spitze, Wasser aus dem nahen Brunnen holen. Wie nun die